

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 2 (1920)
Heft: 43

Anhang: Zur Schweizer-Woche
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

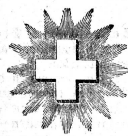
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer kauft ein? Die Frauen. Schweizerfrauen, unterstützt das Gewerbe unseres Landes! Kauft Schweizerwaren!



Schweizerfrauen! Tragt bei zum Wohl unseres Landes! So wird das Land auch unser Wohl nicht außer Acht lassen!

Zur Schweizer-Woche

(Sonderbeilage des „Schweizer Frauenblatt“)

RESOPON-PRÄPARATE

Die Schweizer-Präparate sind nach dem Urteil Schweizer-Aerzte die zuverlässigsten in der Wundbehandlung. Erhältlich in allen Apotheken.

VOUGA & C^o, GENÈVE

- KUNSTVERLAG**
- BILDER** von beliebten Schweizerkünstlern für gediegenen Wandschmuck
 - KÜNSTLER-POSTKARTEN**
 - MALBÜCHER** in großer Auswahl zur Bildung des künstler. Geschmacks des Kindes
 - BILDERBÜCHER:** Neuheiten
 - AUSSCHNEIDEBÜCHER** zum Zusammenstellen von geschmackvollen Bilderbüchern
 - „DER KLEINE STÄDTEBAUER“** Schweizer Modellierbogen
 - „MALEN OHNE FARBEN“** Bilderbücher zum Ausschneiden und Zusammenkleben
 - GESELLSCHAFTSSPIELE:** Das Schweizer Pfadfinder-Spiel und andere Spiele

Cima
Wax-Cream
für Ihre Schuhe
FABRIKANTEN: BURKE & CO ZÜRICH

Schuhfabrik Amriswil Helvetia

Erstklassiges Fabrikat für elegante und gleichzeitig bequeme Fuss-Bekleidung. Zu beziehen durch die Schuhhandlungen.

Die Solothurn. Gaskochapparate



sind sparsam, dauerhaft, bequem und unibertrollen. Einheimisches Fabrikat. Gegründet 1895. Spezialität: Grossbetriebe-Gasküchen-Anlagen. Bezug durch Gaswerke, Installationsgeschäfte etc.

Spezialität von Berner Holz-Schnitzereien

E. Flechter-Bänziger St. Gallen, Burggraben 7

Bolleter, Müller & C^o

Möbelfabrik - Zürich 3 Ecke Albinstr. Tramlinie 2

SPEZIALITÄT: Aussteuern in solider Ausführung Feine Bauschreinerarbeiten

Kein Laden. — Grosse trockene Holzvorräte. Ia. Referenzen.

Fördert Schweizer-Arbeit!

Altes und Neues über Schweizer-Industrie.

Die Schweizerwoche ist berufen, unsere Aufmerksamkeit auf die verschiedenen Gewerbe zu lenken und darüber nachzudenken, welche Befehle die Entwicklungs-geschichte uns gibt. Waschen wir einmal einen Streifen durch alte und neue Industrien und fangen wir gleich mit einer der wichtigsten an: der Uhren-industrie.

Die Entwicklung derselben, die im Jahre 1583 in Genf eingeführt wurde, ging ungemein langsam von statten. Bis ins 18. Jahrhundert hinein hatte Genf das Monopol, wo im Jahre 1787 schon jährlich 5000 Uhren fabriziert wurden. Erst Ende des 17. Jahrhunderts griff die Industrie auf Neuchâtel, Damlé & Richoz in den Neuenburger Jura über, um 1798 auch im Berner Jura festen Fuß zu fassen. In Biel wurde sie im Jahre 1842 durch deutsch-französische Eingriffe 1850 nach St. zum erstenmal in Vaudtrut auf. Überall dominierte die Fein-industrie, die sich in den Freibergen auch heute noch heimlich hält. Die erste Uhrenfabrik wurde in Genf im Jahre 1810 errichtet, eine aber schon 1816 mit der ein. Die älteste, heute noch bestehende Fabrik wurde 1866 von Erneste Je-nisson in St. Zimmer gegründet. Von den verschiedenen Arten, die die Uhr-in-dustrie bis heute durchgemacht, waren die anfangs der fünfziger Jahre und die von 1900-1909 wohl die gefälligsten. In diesen Jahren war wohl haupt-sächlich die untaufmännliche Fabrikation schuld. 1879 wurde durch den Schlug der Fabrik- und Handelsmarken, 1900 durch den Muster- und Modellrecht Ab-schließ geschaffen. Auch die Uneinheitlichkeit in Unzulänglichkeit der Ver-fälschung trug viel zu diesen Reizen bei. 1876, nach den Ergebnissen der Welt-ausstellung in Chicago, welche zeigte, daß die Schweizer Uhrenindustrie dem Kon-turrenzkampf mit der amerikanischen nicht gewachsen sei, trat der große Wende-punkt ein. Der Berufsausbildung wurde mehr Aufmerksamkeit geschenkt und die Fachschulen, — Genf besitzt schon seit 1844, Le Locle seit 1864 und Biel seit 1872 eine solche — kamen unter einheitlicher Leitung. Was die in der Uhren-industrie beschäftigten Arbeiter anbelangt, so stieg die Zahl im Jahre 1910 von 49,400, 1890 43,900, 1888 44,800, im Jahre 1900 circa 52,000 und 1910 deren 53,000. Aus früheren Jahren fehlen sichere Daten. Auch zeigt sich im all-gemeinen, daß sich die Industrie von den Verrn auf die Zubehörsbranche gezogen hat.

Eine „junge“ Industrie ist dagegen die Sprengapparateindustrie; wohl wenige von uns wissen, daß wir es hier mit einem echt schweizerischen Erzeugnis zu tun haben. Der eigentliche Fabrikant ist St. Croix im Waadtland. Von hier aus wurden im Jahre 1918 beispielsweise für 5 Millionen Franken solcher Instrumente nach allen Teilen der Welt geliefert, wobei England und die Vereinigten Staaten zu den besten Märkten zählten. Der Schweizer Sprengapparat hat sich Weltgeltung zu sichern gewußt, infolge seiner vollenständigen Qualität. Für diese Instrumente gilt es einen Mechanismus zu schaffen, der sich durch regelmäßigen Gang und ruhige Bewegung auszeichnet. Hier liegt hauptsächlich die Stärke der schweizerischen Fabrikate und nicht ohne eine hohe Feinheit des Zemes. Es steht zu hoffen, daß diese Instrumente auch bei der schweizerischen Rüstschaffung mehr und mehr Verwendung finden, um so einer schweizerischen Industrie, die sich im Ausland gute Erfolge zu sichern gewußt hat, auch durch den Infanterieabzug die Ent-wicklung fördern zu helfen.

Mit Stolz blickt heute jeder Schweizer auf die Elektrizitätsindustrie seines Landes. Denn hier haben wir es mit einer echten Schweizerindustrie zu tun, die es sich zur Ehre macht, nur mit Qualitätsarbeit auf den Markt zu gelangen. Die Maschinenfabrik Deslins, die Brown Boveri-Werte haben Weltgeltung, den sie sich einzig durch ihre erprobte Arbeit gesichert haben. Doch unsere nationale Elektrizitätsindustrie hat noch weitere zahlreiche Establishments, deren Erzeugnisse wir fast in jedem Schweizerhaus finden und die kennen zu lernen es für jeden Schweizer, der sich um die Entwicklung seines Landes kümmert, am Plage ist.

Die schweizerischen Spezialfabriken der Elektrotechnik sind es, die wir im Auge haben. Es handelt sich hier um circa 100 Betriebe, in denen über 12,000 Arbeitkräfte ihre Ausspannung finden.

Im ersten Stile ist in der elektrischen Spezialindustrie der Appa-ratenbau, der sich mit der Konstruktion von Schaltapparaten, Mes- und Meß-instrumenten befaßt. Auf dem Gebiete der Stromverbrauchkörper nennen wir die bedeutenden Glühlampen- und Beleuchtungskörper-Fabriken. Die Beleuchtungskörper, wie sie in Zurich, Jura und Biel hergestellt werden, können Anspruch auf funktionsverfähige und fabrikationsmechanische Vollkommenheit machen. In diesem Zusammenhang sind auch die elektrischen Heizge-webe zu erwähnen, die sich besonders auf die Herstellung von Wärmefäden auf medizinischen Zwecken bezieht. Eine wichtige Spezialität bilden die Apparate aus den Anwendungsgebieten der Heizwirkung der elektrischen Stromes (Rohrhebe, Platten, Defen, Boiler u.). Auch die Herstellung von elektrotechnischem Installationsmaterial, wie Schalter, Anschluß und Steckschalter u. wird von verschiedenen Schweizerfirmen in komplizierter Weise durch-geführt. Auch das Isoliermaterial wird in der Schweiz fabriziert. Auf dem Gebiet der elektromechanischen Apparate wird ebenfalls Vollkommenes geleistet. Die Kriegsjahre haben Establishments, die schon vor dem Krieg den Bau von Telefon- und Telegraphenapparaten an die Hand genommen haben, bedeutend gestärkt und ihre Tätigkeit ausgedehnt. Schon vor dem Kriege befaß die Schweiz eine ansehnliche Zahl Elek-trizitätswerke. Die während des Krieges gemachten unheimlichen Er-fahrungen in der Brennstoffversorgung bewirkten eine Vermehrung des Strom-verbrauchs auf allen Anwendungsgebieten.

Das Ende 1916 in den schweizerischen Elektrizitätswerken investierte Kapital wird auf rund 600 Millionen Franken geschätzt. Davon entfallen 380 Millionen Franken auf Zentralen, der Rest auf Verteilungsanlagen. Inzwischen dürfte der Betrag von 1000 Millionen Franken erreicht worden sein. Nächst wird namentlich auch die Elektrifizierung der Bundesbahnen hohe Summen erfordern. Di-vulsoverhältnissen so wichtige Erhaltung der eigenen Kraftwerke wird also große Anforderungen an den Kapitalmarkt des Bundes stellen, so daß es der Beteiligung der westlichen Kreise zur Finanzierung dieser Aufgabe bedarf. Die Rendite der investierten Kapitalien liegt heute außer Zweifel. Zum Schluß sei noch auf die schätzbarsten Erträge hingewiesen, daß die Schweiz beim Ausbau der hydroelektrischen Energiegewinnung über eine eigene, hochentwickelte Elektrizitätsindustrie verfügt. Es betrifft sich im Lande selbst die Herstellung elektrischer Motoren und Lokomotiven, sowie die Fabrikation von elektrotechnischen Bedarfsartikeln. Von der Rohstoffbeschaffung

Moderne Seiden-u. Wollstoffe

Aperte Dessins in Cravattenseiden Damen-Confection, Maß-Salons

Seiden-Spinner, Zürich

KAWECO FÜLLHALTER
Qual. SCHWEIZERFABRIKAT
SICHERHEITSSELBSTFÜLLER
KOCH, WEBER & CO., ZÜRICH
— Fabrik — Uraniastrasse 6

Schweizer Spielsachen Schweizer Erzeugnisse
Bauernhäuser, Ställe, Tiere, Figuren, Bankkasten in vielen Sorten, zahlreiche Beschäftigungs- und Gruppenspiele, Bilderbücher, Erzählungs- und Malbücher und vieles andere mehr
Franz Carl Weber A.-G.
Bahnhofstr. 60/62, Zürich — Genf, Croix d'Or 18

MEISTERSINGER
Schweiz. Sprech- und Musik-Apparate
TÖNKUNSTPLATTEN
Neueste Aufnahmen von BATTISTINI, B. R. G. H. MEYER-VERENA, NADA, SAUTER, GERBER u. a.

HUG & C^o, ZÜRICH

Condor
Transportabler, elektrischer Staubsaugapparat
erklassiges Schweizerfabrikat.
Gewicht nur 10 kg. — An jede Lichtleitung anschließen. — Unentbehrlich für Wohnungen, Hotels, Spitäler, Schulen, Büros, Theater, Bahnhöfe etc.
Man verlange Preisliste. — Vorräte jederzeit unverändert.
Maschinenfabrik a. d. Sihl
vorm. A. Schmid, A.-G. Zürich
Sihlstrasse 138
Teleph. Seinau 3514. Gegründet 1871.

F. SPITZBARTH-GRIEB
vormals J. Stähli - Fabrikation
ZÜRICH 8
Feldeggstrasse 58

SILBERWAREN

Amerika

Passagiere (I., II. und III. Klasse), die nach Amerika zu reisen beabsichtigen, erhalten bereitwilligst und kostenlos Auskunft über beste und vorteilhafteste Überfahrtsarten, sowie betreffs Preise und Plätze etc. von der Schweiz. Generalagentur
KAISER & Co., BASEL
Elisabethenstrasse 58

St. Pierre
Parfumerie Franco Suisse

Coffeinfreier Kaffee

HAG

einzig unerschütterlicher, vollen Kaffeegetränk, feinsten Bohnenkaffee.

Schweizer-Produkt

Machen den geehrten Damen die ergebene Anzeige, dass ich meine

Kurbel-Stickerei

auf Damen-Konfektion mit verschied. Neuheiten wieder begonnen habe, Mit bester Empfehlung

FRAU RUTISHAUSER-BOULAN z. „Tigerhof“ — ST. GAILLEN — Tigerbergstrasse 2.

Voll-Ei



H. Weilenmann & Cie. A.-G.

Uvossice Talgwarenfabrik Zürich das Ei zu 15 Rp.

KAMM A.-G. BRUGG

SPEZIALITÄT:

Eigener Modelle-Haarschmuck Halsketten — Armspangen Kleidergürtel, glatt u. dekoriert

Reiche Auswahl! Schnelle Lieferung!



WEBER'S SPRUDELBAD

Apparat ist ein natürliches Heilmittel gegen Schlaflosigkeit, Nervosität, Rheumatismus. In jeder Badewanne anzuwenden. Von medizinischen Autoritäten empfohlen als Heilmittel im Hause.

E. WEBER, ZÜRICH 7 Sprudelbad, Forchstrasse 132-133. Telefon H. 6217.

Im Schänken Hauptbahnhof Zürich stets in Betrieb zu sehen. Man verl. Prosp. O.

Einzig und allein mit

ZÜRCHER'S KAMMFETT

erhalten Sie volle und schöne Haare. Wenn alles versagt, dies hilft unfehlbar. Zürcher's Kammfett befördert schnell u. sicher den Haarwuchs und beseitigt Schuppen. Seit Jahren als bestes u. unfehlbares Mittel bewährt. Tausende von Dankeschreiben. Erfolg garantiert. Machen Sie sofort einen Versuch. Preis p. Topf Fr. 3.- durch den Alleinverkaufer

B. Zürcher-Burst, Kammfettversand Webeggasse 33, Basel 41 Vertreter in allen Kantonen gesucht.

Die Schuhcreme

Turicum

ist ein anerkannt vorzügliches Schweizer-Produkt

Marcel Maag, Schuhcremefabrik, Zürich

abgegeben, kann also die Schweiz die Elektrifizierung aus eigener Kraft vornehmen. Am Gelingen wird auch ein tüchtiger Stab einheimischer Ingenieure und Techniker mitwirken.

Die Porzellanfabrikation war bis in die neueste Zeit Sache des Auslandes. Wohl hatte man zu Ende des 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts Versuche gemacht, diese Industrie auch in unserem Vaterland einzuführen und zu verbreiten. So bestanden Fabriken in Schoren (Gürdi) und in Yvon am Genfersee, die beide aber von jeher nur kleine Betriebe hatten. Während eines Jahrhunderts blieb die Schweiz für ihren Bedarf an Porzellan auf das Ausland angewiesen, wo die Porzellanfabrikation schon seit Jahrhunderten auf hohem Stande war und eine gute Ausbildung erreicht hatte. Bekannt sind die Porzellanwerke in England, die in der Schweiz Porzellanindustrie aus alter und neuer Zeit. Mit der Gründung der ersten Porzellanfabrik in Sempach, die 1808 ihren Betrieb eröffnete, ist es anders geworden. Es ist heute zu verstehen, dass eine vollständig neue Industrie mit schwierigen Fortschrittsproben, mit zahlreicher Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Aber es gelang, diese Schwierigkeiten zu überwinden und einen Stamm einheimischer Arbeiterkräfte heranzuziehen. In den ersten Jahren fabrizierte man Porzellan nur für den Haushalt und den Gasthof. Später erstellte man auch Artikel für den Export, Porzellan- und Zugschiffen, Tassen und Teller, in allen Formen und mit dem vielfältigsten Schmuck, wurden und werden geschaffen, nicht allein möglichen Klippjahren. Das tüchtige Kunstgewerbe.

Die Holzschneiderei ist heute etwa hundert Jahre alt. Zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts begann in Wien der Drechsler Christian Höfner für die Besucher seines Ortes allerlei Kunstwerke an das kaiserliche Hofatelier zu liefern und die Bewunderer des Landes trauten solche Sachen bereitwillig. Angeregt durch den Erfolg Höfners begannen nach und nach andere Meister, ihre Fertigkeiten zu verwerthen und meist mit höchstem Erfolg. Die Wiener Regierung und andere Regierungen suchten das aufstrebende Gewerbe in geliebten Böden zu fassen und es wurden Zeichnungsakademien und Modellwerkstätten gegründet, welche später zu Hochschulen und Lehranstalten ausgebildet wurden. Die Schnitzerei bildet heute ein Gewerbe, das sich teils als Heimarbeit ausführen lässt, teils aber in größeren und kleineren Spezialwerkstätten ausgeübt wird. Da die Einfälle der Mode und die Stärke des Fremdenverkehrs von jeher eine große Rolle spielten, waren die Arbeiterkräfte, die der Holzschneiderei ihre Auskommen suchten, dem Wechsel flach unterworfen und lebten Günst und Ungünst des Schicksals. Leider, es muß dies auch festgesetzt werden, fehlte gelegentlich auch die notwendige Initiative, die man eine Socialistische hätte in günstigere Bahnen leiten können, zum Schaden der betroffenen Kreise. Heute hat sich die Sache geändert. Gerade die Kriegsjahre haben der Holzschneiderei ein Erwachen gebracht, das erfreulich ist. Neue Motive werden gelacht, originelle Sujets werden ausgearbeitet, die Kunst hat in diesem Gewerbe ihren freudigen Eingang gefunden und dies zum Vorteil der Schweizerbevölkerung. Denn heute gilt die Schnitzerei als etwas geschnitten, originelles, das man nicht und für das der Käufer gern einen guten Preis zahlt. Den Wettbewerb mit andern Luxusgegenständen besteht die Dürstender Schnitzerei heute mit Erfolg.

Was aber sagen die Leser dazu, wenn wir jetzt vom „Schweizer-Hut“ — von der „Schweizer-Kaputte“ — von der „Schweizer-Kamm“ und gar von der „Schweizer-Pommes“ hören, was ergibt uns das?

In der Schweiz gibt es eine Hutindustrie, die ungefähr 4000 Arbeiterkräfte beschäftigt, wozu noch eine bedeutende Anzahl Heimarbeiter zu zählen wäre. In früheren Zeiten war es der Kleinindustrie, der die Hute herstellte. In Laufe der Zeit aber hat sich hier die Fabrik des Marktes bemächtigt. In unserem Land steht die Hutfabrikation auf einer rechtlichen Höhe. In Strehlitz fand immer ein nicht unbedeutender Export statt. Bei der Hutindustrie war früher immer ein harter Export, der die Arbeiter, indem diese Personen aus dem Ausland kommen, keine Schweizermarke trugen. Das hat sich etwas geändert und die einheimische Hutindustrie ist imstande, dem einheimischen Markt große Lieferungen zur Verfügung zu stellen, wobei die gute Qualität der Ware für die Ergebnisse wirkt. Daneben haben wir in der Schweiz auch einen wahren Hutmacher, der ebenfalls bedeutend ist, es ist dies die Hutindustrie. Ursprünglich handelte es sich dabei um eine Nebenbeschäftigung unserer Arbeiter, die sich nun zum selbständigen Industriezweig herausgebildet hat. Hier haben Unionsmänner und Hutindustrie, wie man sie in England, Frankreich, Deutschland und in der Schweiz findet, eine wichtige Rolle gespielt. Es ist unbestritten, daß diese Industrie, die schon vor dem Krieg vorzügliches leistete, trotz der mangelhaften Schwierigkeiten während der langen Kriegsjahre sich künstlerisch und fabriktionsmäßig auf voller Höhe behaupten konnte.

In den achtziger Jahren war Lyon das Hauptzentrum für die feine und Qualitäts- und gezielte Ausfertigung, daneben wurden in Zürich auch schon Krautentente erhalten, damals noch auf Handbetrieb. In der Folge wurde Krefeld Hauptproduzentin Krautentente, indem diese Textilzentrum durch eine bis in alle Details ausgearbeitete und auch den höchsten Kleinere Abnehmer Rechnung tragende Organisation bei billigeren Preisen die Konkurrenz aus dem Feld zu schlagen wußte.

In der Zürcher Seidenindustrie waren seit Beginn 1900 in einigen Etablissements Versuche gemacht worden, den Artikel auf mechanischen Webstühlen, namentlich in besserer, gemäßigten Qualitäten auszuheben, und mit dem Erfolg, daß sich der Absatzmarkt in allen Ländern rasch vergrößert hat. In Krautentente wurden heute alle von der Mode verlangten Artikel von jährlichen Produktionshöhen hergestellt, so speziell, daß gewisse Etablissements billiger bis gut, andere wiederum gute bis allerhöchste Qualitäten herstellen. Erfahrungen variieren nach dem Wandel der Mode, auch nach dem speziellen Geschmack der verschiedenen Abgabegüter.

Die Inspirationen für Neuheiten ergeben sich aus dem steten Kontakt mit den hauptsächlichsten Modegöttern. Die Fabriken halten sich zum Teil eigene Zeichner und daneben hat noch einige Mitarbeiterkleinere in Zürich etabliert, die ihre Kollektionen von Neuheiten von Krautentente schaffen. Die Variation der Designs ist sehr reichhaltig, nicht nur in der Formgebung, sondern auch in den Farben.

Wiel zu wenig bekannt ist es, daß wir in der Schweiz eine alt ein-geleffene Kammindustrie besitzen. 60 Jahre reichen die Anfänge dieses Schweizerischen Gewerbes zurück. Die Schweizerische Kammindustrie zeichnet sich besonders durch ihre Feinheit aus. Aus diesem Grunde werden sie auch schon seit langer Zeit nach Ausland ausgeführt und finden dort guten Absatz. Die erste Kammfabrik wurde im Jahre 1863 gegründet und zwar im Juraort Wädwil im Kanton Solothurn. An Erzeugnissen stellt diese Industrie Kämme aus verschiedenen Holzarten her, so aus Horn, aus Balsa, aus Holz u. In Formen werden die einfachsten Gebrauchsgegenstände hergestellt, ebenso wie solche komplizierten Designs. Dabei kommen in der Zeichnung äußerst hübsche und oft sehr originelle Formen zur Darstellung.

Auch in Brugg besteht sich eine Kammfabrik, handgearbeiteten Haar-schmuck mit Kammeneinlagen in künstlerischer Form herzustellen.

So ist es unsere nationale Produktion, die besonders der Frauenwelt einen ansehnlichen Toilettenartikel liefert, ohne daß sich die Großzahl der Verbraucherinnen darüber Bedenken macht. Die Schweizer Frauen haben hier im Kleinen Gelegenheit, mitzubeten an der Entwicklung unseres gewerblichen Lebens. Die Schweizer Parfümindustrie ist eine junge Industrie. Erst während den letzten 20 Jahren hat sie bedeutenden Aufschwung genommen. Die ersten Schweizer Fabriken, die um das Jahr 1890 gegründet wurden, also in einer Zeit, in der die ausländische Industrie bereits fest gegründet war, hatten einen schweren Stand, weil sie mit Rohstoffe und Abfälle betrafen, auf das Ausland angewiesen waren. Gegen Ausgang des vergangenen Jahrhunderts sind die ätherischen Öle, die durch Destillation aus den Blüten gewonnen werden, die hauptsächlichsten industriellen Rohstoffe. Diese wurden aus dem Orient (Balgarien, den Balkanstaaten), aus Frankreich und Deutschland eingeführt. Der Verbrauch in der Schweiz war allerdings zu schwach, um eine wachsende Abnahme sicher zu stellen. Die für die Schweiz sehr wichtige Frage der Versorgung mit Rohstoffen wurde gelöst durch die Eröffnung der Synthese der Nebenprodukte von Steinkohlenteer, die zur Entdeckung der wertvollen Produkte, wie Vanillin (1876), janthinischen Alkohols (1888), Heliotrop (1889) und Cumarin (1895) führte. Ihre technische Verwertbarkeit für die Industrie, die nach unermüdbaren praktischen Arbeiten im Laboratorium sichergestellt wurde, rief den Aufschwung hervor, den die Parfümindustrie seitdem genommen hat und der allein durch die politischen Ereignisse der Jahre 1917 und 1918 geschwächt wurde.

Empfehlenswerte

Bücher

Heinrichsbader Kochbuch

Von Luise Büchi, ehemalige Leiterin der Heinrichsbader Kochschule. 36. vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 1 Porträt u. 89 Abbildungen im Text. Elegant geb. Fr. 2.— Dieses Kochbuch gibt neben vielen erprobten Kochrezepten auch praktische Ratschläge für den Einkauf der Lebensmittel, Anleitung zur Aufbewahrung und zur Verwendung der Speisereste, um zu zeigen, wie bei wenigem Mitteln eine gute, nahrhafte Küche geführt werden kann. Hauswirtschaftliche Einrichtungen, besonders die Behandlung der Wäsche, werden klar geschildert, ferner sind die im letzten Abschnitt enthaltenen allgemeinen Belehrungen für den Haushalt von grossem Wert.

Nicht nur Makkaroni

von Dr. V. Agnelli. Italienische Nationalrezepte unter besonderer Berücksichtigung der traditionellen und charakteristischen Gewohnheiten. Übersetzt von E. Mewes-Béha. In farbigen Umschlag geb. Fr. 4.— Wer Sinn für eine gesunde, wohlgeschmeckende und abwechslungsreiche Küche hat, wird dieses an neuen und originalen Speiserezepten überraschend reiche Buch willkommen heißen.

Was die Hausfrauen und Dienstboten von den gegenseitigen Rechten und Pflichten wissen müssen

Praktische Darstellung des schweizerischen Dienstbotenvertrages in Fragen und Antworten von Dr. J. Oskar Leimgruber. (Prakt. Rechtskunde Bd. 12.) Gebunden in Leinwand Fr. 1.50.

Hygienische Milch

Leicht verständliche Darstellung für Produzenten, Lieferanten und Konsumenten Fr. 1.— Wie eine alle Anforderungen der Hygiene entsprechende, zum rohen Genuss ohne jede Gefahr geeignete Kindermilch, sogen. hygienische oder aseptische Milch, gewonnen wird, was für Eigenschaften sie besitzt usw., wird in dem aufschlussreichen Schriftchen ausführlich behandelt.

Woher die Kindlein kommen

Der Jugend von 8-12 Jahren erzählt von Dr. med. Hans Hoppeler. 5. Aufl. 21.—30. Tausend Fr. 1.50.

Wie Hamchen Mütter ward

Das Büchlein „Woher die Kindlein kommen“ 2. Teil. Mädchen von 12 Jahren an zur Aufklärung erzählt. 7.—10. Tausend. Fr. 1.50. Die beiden Broschüren sind für Mütter und Erzieherinnen ein wertvoller Wegweiser. Die feinfühligste Aufklärung atmet tiefen Ernst, hohe Würde und tief religiöses Geist u. ist deshalb sehr zu empfehlen.

Zur Frauenstimmrechtsfrage

Vortrag in geschichtlicher Betrachtungsweise von E. Flühmann, a. Seminarlehrer in Aarau. Fr. 1.—

Eine Schweizerin gegen das Frauenstimmrecht

von Marie Heidegger. Fr. 1.30. Wer die beiden gezeichneten Schriften liest, ist in vorzüglicher Weise über die Frauenstimmrechtsfrage orientiert. Beide Verfassungen haben für sich den Beweis erbracht, dass es zweifellos sehr wohl möglich wäre, ihre Auffassung im Ratssatz zu vertreten, besser als manche Männer das!

Gediegene Frauenromane:

die sich als Geschenk für das Weihnachtsfest prächtig eignen und eine Zierde jeder Frauenbibliothek bilden.

Jakobe. Eine Gestalt und Geschichte aus dem Zürich von ehem. von Gossling v. Berlepsch. 2. Aufl. Mit 19 Illustrationen und einem Bildnis in Leinwand umrahmt geb. Fr. 3.—

Die Kollegen im Lichtenhof

von Betty Weitzstein-Schmid. Brosch. Fr. 5.—, hübsch gebunden Fr. 6.50. Der Roman erhebt sich über die Klarheit der Sprache, die lebensvolle Handlung und namentlich durch die wundervollen psychologischen Feinheiten weit über den Durchschnittswert literarischer Produkte. Die bekannte Verfasserin hat dieses herausragende Buch „den Schweizerinnen gewidmet“, möge es durch nicht viele erfreuen!

Die Stadt am See

von Maja Matthey. In Leinwand gebunden Fr. 5.50. Das Buch ist ein ausgefallenes Kunstwerk und überaus einfach im Ton der Erzählung, tiefgründig in seinem Inhalt. Heut und klar in der Behandlung der Charaktere und durchaus ansprechend in seinem Stil.

Roswitha

Eine Klostergeschichte v. P. Maurus Carrot. Der beliebte Verfasser hat der in der kühnlichen u. der literar. Geschichte des Mittelalters hochgeschätzten Nonne und Dichterin ein würdiges Denkmal gesetzt. Die Erzählung bietet Erbauung u. Unterhaltung in gleich reichem Masse u. wird weit herum, nicht nur in katholischen Ländern, dankbare Leserinnen finden u. erfreuen.



Frauenspiegel

von Rosa Klinker-Rosenberger. Mit Umschlagzeichnung von Fr. Walther. Eleg. gebunden Fr. 5.—. Unsere Frauenwelt wird dieses ihr Spiegelbild mit Interesse und dankvoller Aufmerksamkeit mit Wohlgefallen betrachten. Den Männern bietet dieses Büchlein eine vortreffliche Gelegenheit, sich vertraut zu machen mit der schwer erlernbaren Kunst, die Frauen gründlich zu kennen und sie nach Verdienst zu würdigen, es ist deshalb als Geschenk für sie sehr zu empfehlen.

Ausführlicher Katalog auf Verlangen kostenlos vom Verlag. Alle Bücher sind in jeder Buchhandlung zu haben, sowie auch direkt vom Verlag: **Art. Institut Orell Füssli, Zürich.** Bitte ausschneiden und Ihrer Buchhandlung od. d. Verlag Orell Füssli Zürich, einsenden.

D..... Unterzeichnete bestellt hiemit aus dem Verlag: **Art. Institut Orell Füssli, Zürich,** bei der Buchhandlung von folgende Werke:

Betrag ist nachzunehmen — folgt durch
Ort und Datum:
Name und Adresse:
(Um deutliche Schrift wird gebeten)

[The page contains faint, illegible markings and bleed-through from the reverse side.]

